

## Die Residenz der Deutschen Botschaft Moskau

Seit 1956 wird das von 1910-1911 errichtete Gebäude, bekannt als „Villa Schlossberg“, als Residenz des deutschen Botschafters in Moskau genutzt. Der Mietvertrag mit dem russischen Staat als Eigentümer läuft bis 2105.

Durch die besondere Nutzung als repräsentativer Amtssitz blieben die Fassaden als auch die Innenausstattung weitgehend erhalten und stehen heute, zusammen mit dem zeitgleich errichteten Wirtschaftsgebäude und der Umfassungsmauer, unter Denkmalschutz.

Auf Grundlage der Planung des Büro Krekeler Architekten Generalplaner aus Brandenburg a. d. Havel wird die Residenz einschließlich der Außenanlagen derzeit generalsaniert.

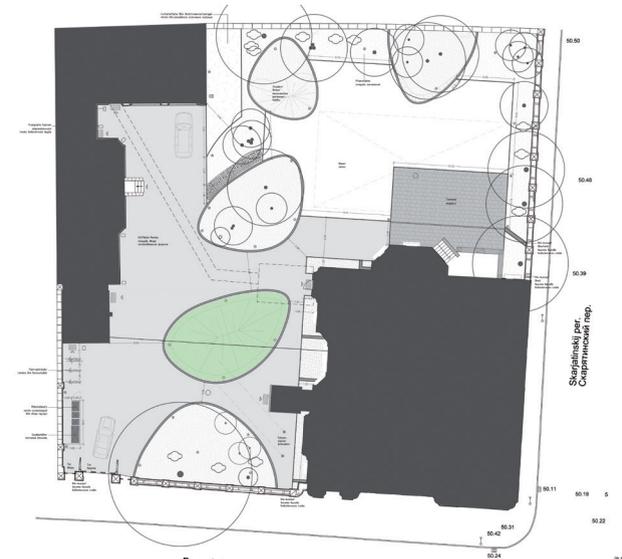
Im Zuge der Sanierung ist auch Kunst am Bau vorgesehen.

## Kunststandort

Der Kunststandort liegt innerhalb einer Grünanlage zwischen Einfahrt und Garten in unmittelbarer Nähe des Weges zum neuen Aufzug. Es ist eine leicht topografisch herausgehobene Grüninsel, welche lediglich mit Gräsern bepflanzt und in den Randbereichen Leuchten zur Belichtung der Wege aufnehmen wird. Für die künstlerische Intervention stand die gesamte Grüninsel zur Verfügung.

## Wettbewerbsaufgabe

Gegenstand des Wettbewerbes war die Erarbeitung einer Skulptur oder Installation im Außenraum für den vorgegebenen Standort, welche dem Ort eine einzigartige Identität verleiht und auf die Potentiale der räumlichen sowie politischen Innen- und Außenwirkung eingeht.



Lageplan mit Kunststandort

## Wettbewerbsverfahren

Der Kunst-am-Bau-Wettbewerb für die Residenz der Deutschen Botschaft Moskau wurde als Einladungswettbewerb ausgeschrieben. Die Ausschreibung folgt dem Leitfadensystem Kunst am Bau (BMVBS 2012) und wurde in Anlehnung an die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) durchgeführt.

Es wurden 10 Künstler/innen eingeladen.

Die Auswahl der Künstler/innen erfolgte durch ein Auswahlgremium, dem je ein Vertreter der Architekten, des Nutzers und der Bauverwaltung sowie zwei externe Kunstsachverständige als Berater angehörten. Die stimmberechtigten Mitglieder des Auswahlgremiums und die Mitglieder des Preisgerichts sind nicht identisch. Das Auswahlgremium tagte am 29. August 2019.

9 von 10 der ausgewählten Künstler/innen hatten ihre Teilnahme zugesagt.

## Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht tagte am 14. Februar 2020 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Frau Leonie Baumann. Es empfahl den 1. Preisträger mit der Realisierung zu beauftragen.

## Stimmberechtigte Fachpreisrichter/innen

Ingo Arend, Kunstkritiker, Berlin

Leonie Baumann, Kunsthochschule Weißensee, Berlin

Julia Kissina, Künstlerin, Berlin / New York

Prof. Raimund Kummer, Künstler, Berlin

## Stimmberechtigte Sachpreisrichter/innen

André Gebauer, Kanzler der Botschaft Moskau

Björn Fiege, Krekeler Architekten Generalplaner, Brandenburg a. d. Havel

Petra Wesseler, Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

## Stellvertretende Fachpreisrichterin

Barbara Lorenz Höfer, Künstlerin, Buxtehude

## Stellvertretende Sachpreisrichterin

Mareike Wörrle, Auswärtiges Amt



1403

Norbert Radermacher, Berlin

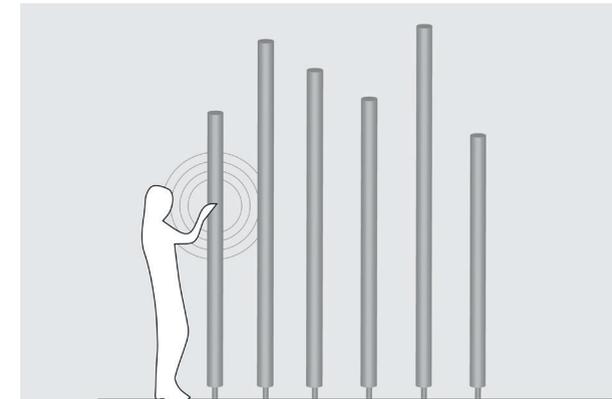
1. Preis

## einKLANG

Der Entwurf einKLANG „will der verantwortungsvollen Aufgabe und Bedeutung der Residenz, die ganz besonders ein Ort der Begegnungen und des Austauschs von Standpunkten ist, einen künstlerischen Ausdruck hinzufügen.“

Die den Raum strukturierende Skulptur, die zugleich eine Art interaktives Instrument ist, bezieht sich auf die in der deutschen Sprache zahlreichen Redewendungen und Metaphern zum Ton oder Klang, „um die Kunst der Kommunikation, vielleicht auch im Besonderen der Diplomatie zu beschreiben.“ „Den richtigen Ton finden“, „auf Zwischentöne hören“, „vorsichtig anklopfen“, „im Einklang sein“ sind nur einige Beispiele. Die Arbeit umfasst die ganze, dem Gebäude vorgelagerte Grasinsel. Sechs hohe Metallrohre, sogenannte Röhrenglocken, können durch einfaches Anschlagen mit den Händen zum Klingen gebracht werden. Die Töne sind pentatonisch gestimmt, reich an Obertönen, niemals laut, aus der Nähe jedoch lange zu hören. „Die Vibration der großen Rohre ist körperlich zu spüren. Schon in wenigen Metern Entfernung verliert sich ihr Klang, wird zart und leise.“

„Fünf schmale, geschwungene Wege führen wie Spuren von größeren Bewegungsmustern oder -bahnen auf diese Insel. An ihren Schnittpunkten steht jeweils eine Röhrenglocke. Der Abstand der Glocken zueinander ist so, dass eine Person alleine nicht gleichzeitig mehrere Glocken zum Klingen bringen kann. Es bedarf also einer oder mehrerer Mitspieler, um die Harmonik der unterschiedlichen Klänge zu erleben.“



## Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Die inhaltlichen Assoziationen des Entwurfs einKLANG wurden vom Preisgericht mehrheitlich als positives Konzept für den Ort und in der künstlerischen Umsetzung als überzeugend angesehen. Die Arbeit scheint als Sinnbild für eine Diplomatie, die idealerweise vielstimmige Gemeinschaftsleistung ist. Sie hört auf Zwischentöne und entsteht im gegenseitigen Austausch. Die Verfasser positionieren die Klangstelen dezentral auf dem vorgesehenen Standort, der durch die Wegeführung angenehm strukturiert wird. Positiv hervorgehoben wird der partizipatorische Charakter der Arbeit, da die Stelen einladen – auch mit mehreren Nutzer/innen - zu spielen und Klänge zu erzeugen, wengleich einigen Preisgerichtsmitgliedern die C-Dur-Pentatonik zu harmonisch erschien und Dissonanzen vermisst wurden. Den Entwurf zeichnet zudem aus, dass er zu den visuellen Aspekten die klangliche Dimension hinzufügt.



Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

## Verfahrensbeteiligte

### Bauherr / Auslober

Bundesrepublik Deutschland  
vertreten durch das  
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)  
vertreten durch das  
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

### Nutzer

Auswärtiges Amt / Deutsche Botschaft in Moskau

### Koordination und Durchführung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung  
Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe, Zuwendungsbau,  
Landschafts- und Innenarchitektur, Kunst am Bau  
Beate Hückelheim-Kaune (Referatsleitung)  
Michael Kasiske (Auslobung), Hanna Rohrbach (Projektleitung)

### Vorprüfung

Hanna Rohrbach, BBR A 2

## Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

Wegen der geltenden Vorgaben und Kontakt- bzw. Abstandsgebote infolge der gegenwärtigen Corona-Pandemie findet die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse vorab digital statt.

[www.bbr.bund.de/KaB-DB-Moskau](http://www.bbr.bund.de/KaB-DB-Moskau)



**1401**  
**Roy Mordechay, Haifa / Düsseldorf**      **2. Rundgang**

**VISITORS**

Der Entwurf zeigt eine in die Grasfläche integrierte Skulptur aus pulverbeschichtetem Edelstahl, die sich organisch zu einer Art Leinwand mit zwei kreisförmigen, eingelassenen Betonreliefs aufbaut. „Aus der Installationsweise ergeben sich vielfältige Ansichten: eine dünne, abstrakte Farblinie in der Draufsicht, die einen Farbverlauf in grüner Landschaft markiert, ein radikaler Bruch von voluminösem Naturkörper zu begrenzender, flacher Skulptur in der Seitenansicht und Frontal eine innerbildliche Komposition, ... figurative Reliefs in einer Art abstraktem Bildraum. Die Reliefs deuten eine mögliche, dahinterliegende Höhlen-Architektur mitsamt ihren (Bild-)Bewohnern an.“



**1402**  
**Jana Grak, Minsk / Düsseldorf**      **2. Rundgang**

**ohne Titel**

Der Entwurf thematisiert „den kulturellen Dialog zwischen Deutschland und Russland, ... dessen Kraft ein tiefes Verständnis für die Kultur des Anderen öffnet“. Die Arbeit besteht aus zwei sich gegenüberliegenden geometrischen Skulpturen, einem Kubus und einer Kugel, welche sich jeweils durch mehrere gefächerte, flache, farbige Silhouetten zusammensetzen. „Der Kubus und die Kugel stehen entsprechend für das von außen wahrgenommene Image des jeweiligen Landes.“ Die 18 Edelstahlsilhouetten des Kubus bilden 18 Zitate aus der deutschen Kunstgeschichte, die 13 Edelstahlsilhouetten der Kugel bilden 13 Zitate „aus dem russisch kulturellen Kosmos“.



**1405**  
**Leonid Sokhranski, Moskau / Düsseldorf**      **2. Rundgang**

**MENTALE TOPOGRAPHIE**

Die Arbeit zeigt eine Komposition von zwei sich aufeinander beziehenden, skulpturalen Elementen, welche sich des Pfeils als Sinnbild für „Verbundenheit, Hinwendung und Verständigung“ bedienen – ein Abbild der durch den Künstler wahrgenommenen deutsch-russischen Beziehung. „Pfeile stehen in einem übertragene, höheren Sinn auch für Bewusstseinsströme, für neuronale Verbindungen, für die Bewegung von Menschen aufeinander zu und voneinander weg.“ Die farbige Lackierung der Pfeile in den Nationalfarben der beiden Staaten ist so gewählt, dass aus verschiedenen Blickwinkeln jeweils die eine oder die andere Skulptur in den russischen bzw. deutschen Farben erscheint.



**1407**  
**Kai Richter, Düsseldorf**      **2. Rundgang**

**ohne Titel**

Der Entwurf zeigt eine architektonische Skulptur bestehend aus zwei ineinander verschränkten, zu allen vier Himmelsrichtungen offenen Toren aus Bronze. „Die geometrische Klarheit der Form verweist auf die Zeit des russischen Konstruktivismus, während die Eleganz der ästhetischen Ausführung sich auf den Minimalismus der europäischen Kunstgeschichte der 60er Jahre bezieht. Die Tore geben einerseits den Rahmen und die Struktur einer Begegnung vor, bilden aber andererseits einen offenen Raum für die freie Gestaltung dieser Begegnung in der Zukunft.“



**1408**  
**Albert Weis, Berlin**      **2. Rundgang**

**WARMES ROT / KALTES ROT**

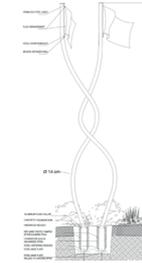
Die Idee zum Entwurf findet ihren Ausgangspunkt in den Nationalflaggen von Deutschland und Russland und dem darin enthaltenen gemeinsamen Farbton Rot. „Der Entwurf entfernt sich jedoch von der reinen Heraldik und abstrahiert die Zuschreibung der Farben zugunsten der Farbwirkung selbst.“ Die Arbeit besteht aus zwei unterschiedlich rot gefärbten Glasscheiben, die in einem spitzen Winkel zueinander von seitlichen Stützen über Erdreich gehalten werden. Je nach Blickwinkel und Standort stehen die zwei Rottöne nebeneinander, überlagern sich teilweise und färben den Blick auf das Gebäude, den Blick auf die Nachbarschaft oder ins Grüne.



**1404**  
**Roger Bröchler, Düsseldorf**      **1. Rundgang**

**ohne Titel**

Die Entwurfsidee gründet auf der Recherche zu Funktion, Entstehung und Bedeutung des Tisches. Diese Metapher wird mit weiteren Begriffen in russischer Sprache verbunden: ветер (Wind), вода (Wasser), возвращение (Wachstum), мудрость (Weisheit) und дальновидность (Weitsicht). Die Arbeit zeigt eine quaderförmige Skulptur aus Flachstahlgewebe auf deren Seiten je einer dieser russischer Begriffe aufgebracht ist, eine Art Tisch mit den Maßen für 12 Personen vis-à-vis. Pflanzungen aus „dauerhafter heimischer sowie westeuropäischer Strauchblüher und Blütenknollen“ füllen den Innenraum des unterseitig offenen Quaders.



**1406**  
**Raul Walch, Berlin**      **1. Rundgang**

**DIE DREI BÄUME**

Der Entwurf thematisiert die Bedeutung des Waldes bzw. der Bäume und unseren Umgang mit Entwaldung bzw. Aufforstung vor dem Hintergrund der Klimakrise. Die zweigeteilte Arbeit besteht zum einen aus einer Finanzierung von Aufforstungs-, Neupflanzungs- und Waldschutzprojekten sowie zum anderen aus einer skulpturalen Installation aus zwei geschwungenen Fahnenmasten und drei verschiedenen, farbigen, versteinerten Hölzern auf der Grüninsel der Residenz, welche das Fehlen der Bäume markieren. „Die Pflanzungen der Aufforstungsprojekte sind dezentraler Bestandteil der Installation und sollen eine geographische Verbindung zwischen Ost und West herstellen.“



**1409**  
**Andrea Pichl, Berlin**      **1. Rundgang**

**MERCOLGA**

Die Entwurfsidee basiert auf der „Vereinigung“ zweier während der Sowjetzeit und der Zeit zweier Deutscher Botschaften in Moskau typischer Dienstfahrzeuge: der Wolga GAZ-24, der als Dienstfahrzeug den Beschäftigten der Botschaft der DDR in der UdSSR diente und als Streifenwagen der Volkspolizei in der DDR eingesetzt wurde sowie der Mercedes-Benz/8, der das Dienstfahrzeug der Beschäftigten der Botschaft der BRD in der UdSSR war. Der Entwurf zeigt einen Betonguss eines halben Autos, welches sich zu je einer Hälfte aus dem Abguss dieser nahezu identischen Autotypen zusammensetzt. „Es passt und es passt auch nicht.“

# Kunst-am-Bau-Wettbewerb

## Deutsche Botschaft Moskau Residenz

### Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse

